

Solide Ärzteversorgung und Asylstreit

Senioren-Union des Landkreises diskutierte mit den CSU-Kandidaten



Senioren-Unions-Kreisvorsitzende Renate Zitzelsberger (2. v. r.) und ihr Stellvertreter Josef Haselbeck (l.) mit den Kandidaten Konrad Hartshauer, Dr. Petra Loibl, Monika Maier und Benjamin Taitsch (v. l.).

Welche Probleme brennen der Bevölkerung auf den Nägeln – und welche davon sind speziell für die ältere Generation relevant? Diese Fragen wurden am Mittwoch im Rahmen einer Veranstaltung des Kreisverbandes der CSU-Senioren-Union im Café Gabriel in Vilsbiburg erörtert. Antworten gaben dabei die vier Direkt- und Listenkandidaten der CSU für Landtag und Bezirkstag im Stimmkreis 202, der den südlichen Landkreis Landshut und den Landkreis Dingolfing-Landau umfasst.

„Senioren haben eine reiche Lebenserfahrung, die sie in die Politik einbringen können“, betonte Senioren-Unions-Kreisvorsitzende Renate Zitzelsberger zu Beginn des Treffens. Entsprechend wolle man auch die Gelegenheit nutzen, den Kandidaten für die verschiedenen Ämter Wünsche und Anregungen mitzugeben. Immerhin sei momentan vieles in Bewegung in der Politik.

Es gehe um die spannende Frage, wie man die Dinge in Deutschland und Europa in den Griff bekomme. Gleichzeitig wies Renate Zitzelsberger darauf hin, dass die Senioren Union einen eigenen Bayernplan ausgearbeitet habe, um Themen-schwerpunkte festzulegen. Darin fänden sich nicht nur Forderungen aus dem sozialen Bereich, wie man

vielleicht vermuten könnte, sondern beispielsweise auch Anregungen zur weiteren Digitalisierung Bayerns. Nach einer Vorstellungsrunde von Dr. Petra Loibl (Direktkandidatin für den Landtag), Benjamin Taitsch (Listenkandidat für den Landtag), Monika Maier (Direktkandidatin für den Bezirkstag) sowie Konrad Hartshauer (Listenkandidat für den Bezirkstag) hatten die Mitglieder der Senioren Union, die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Dabei wurde Petra Loibl unter anderem gefragt, wie sie zur aktuellen Linie von CSU-Innenminister Horst Seehofer in der Asylfrage stehe. Sie betonte dabei, dass es aus ihrer Sicht wichtig ist, geltendes Recht auch zu vollziehen. „Ich finde es gut, dass die Parteigremien Seehofer den Rücken gestärkt haben“, unterstrich sie. Abzuwarten bleibe, ob der angekündigte EU-Sondergipfel belastbare Ergebnisse bringe.

Angesprochen wurde auch die teilweise schwierige Lage bei der Hausarzt-Versorgung auf dem Land, wo Ärzte teilweise schon älter und Nachfolger kaum in Sicht seien. Dazu betonte Monika Maier, dass ärztliche Versorgung vor Ort ein maßgeblicher Faktor der Infrastruktur sei. Man müsse diese Problematik in den Gemeinden zur Chefsache machen, politischer Druck und Wachsamkeit seien ge-

fragt. Dr. Petra Loibl fügte an, dass es vom Freistaat bereits Anreize gebe, dass junge Ärzte nach ihrem Medizinstudium auch vor Ort bleiben. Hier fügte Renate Zitzelsberger an, dass es vor diesem Hintergrund auch wichtig sei, die Infrastruktur der Gemeinden attraktiv zu erhalten oder zu machen. Auch bezahlbare Preise für Bauland und ein gut ausgebauter ÖPNV seien ausschlaggebende Faktoren, um beispielsweise Ärzten eine Ansiedlung attraktiv zu machen.

Benjamin Taitsch äußerte die Einschätzung, dass man zwar durchaus die Digitalisierung vorantreiben müsse – aber dabei die älteren Bürger nicht vergessen dürfe: „Es ist ein Problem, wenn Senioren mit Onlinebanking überfordert sind und gleichzeitig reihenweise die Bankfilialen auf dem Land schließen.“ Konrad Hartshauer konstatierte, dass er als Polizeibeamter wisse, wie schnell Menschen unverschuldet in soziale Schwierigkeiten geraten könnten. Hier könne der Bezirk als zuständige kommunale Instanz für die soziale Absicherung sorgen.

Verpf